

„Kultur des Frühausstiegs“ Warum die Babyboomer so früh in den Ruhestand gehen und was das für Politik und Wirtschaft bedeutet

Beitrag zum 9. Sächsischen Datensalon „*WIR WERDEN WENIGER!
WIE WEITER? Demografie: Ideen. Perspektiven. Potentiale.*“

Centrum für Demografie und Diversität, Statistisches Landesamt
1. Oktober 2024



Lehrstuhl für Arbeitswissenschaft
Bergische Universität Wuppertal

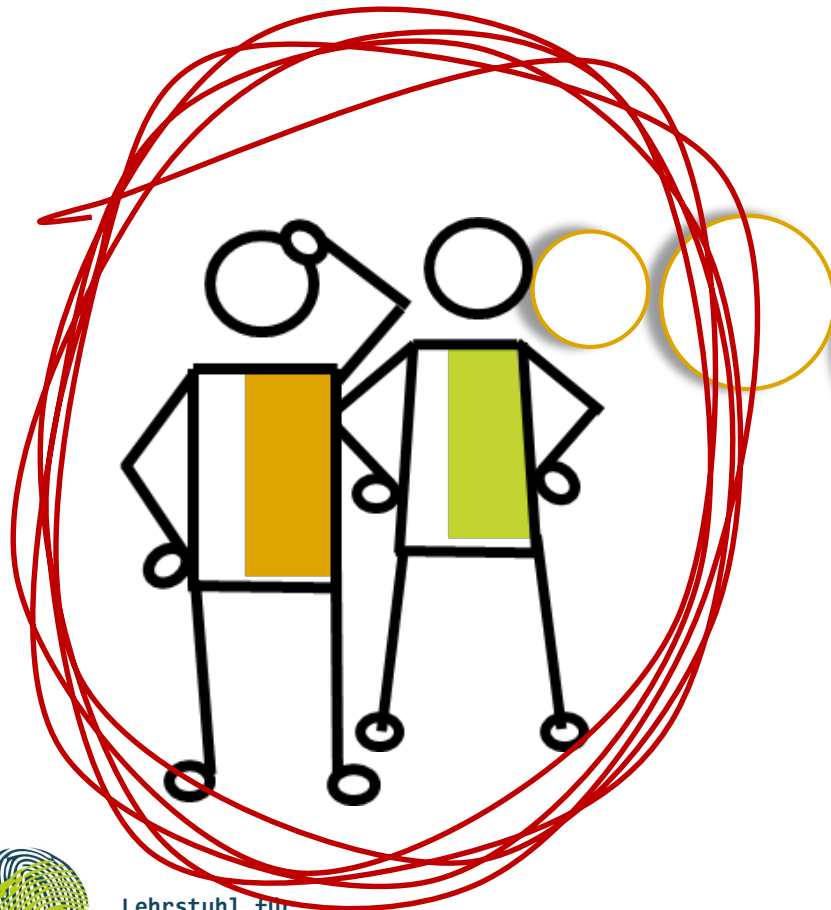
Prof. Hans Martin Hasselhorn

hasselhorn@uni-wuppertal.de



www.arbwiss.uni-wuppertal.de

Der Übergang in den Ruhestand: ein komplexer Prozess



Wie ist die Situation auf dem Arbeitsmarkt?

Wie sind meine Arbeitsbedingungen?

Was sagen Familie und Freunde?

Wie lange werde ich wohl arbeiten?

Wie ist meine finanzielle Situation?

Bin ich in der Lage zu arbeiten?

Wie lange muss ich laut Gesetz noch arbeiten?

Wie steht es um meine Gesundheit?

Wie gestalte ich meinen Alltag und meine Freizeit?

- Kohortenstudie zu Gesundheit und Älterwerden in der Arbeit
- alle drei bis vier Jahre: persönliches Interview zu Themen: Arbeit, Gesundheit, Perspektiven, privates Umfeld ...
- Teilnehmende
 - Geburtskohorten 1959, 1965 und 1971
 - repräsentativ für sozialversicherte Erwerbsbevölkerung der Jahrgänge
 - Wiederholte Befragungen 2011, 2014, 2018 ...
 - Befragungswelle 2022/23 N = 8.884 ← **63, 57 und 51 Jahre alt**
- Leitung: Fachgebiet Arbeitswissenschaft, Uni Wuppertal
- mehr zu lidA auf www.lida-studie.de

lidA
leben in der Arbeit

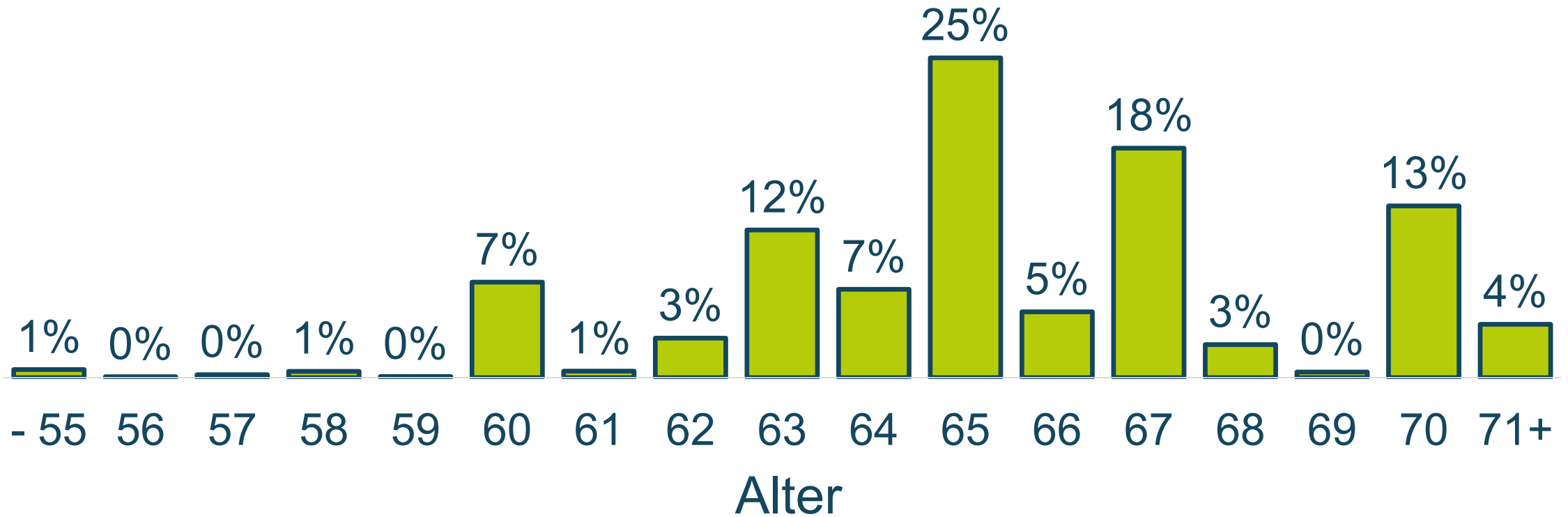
lidA-Welle 4 gefördert durch



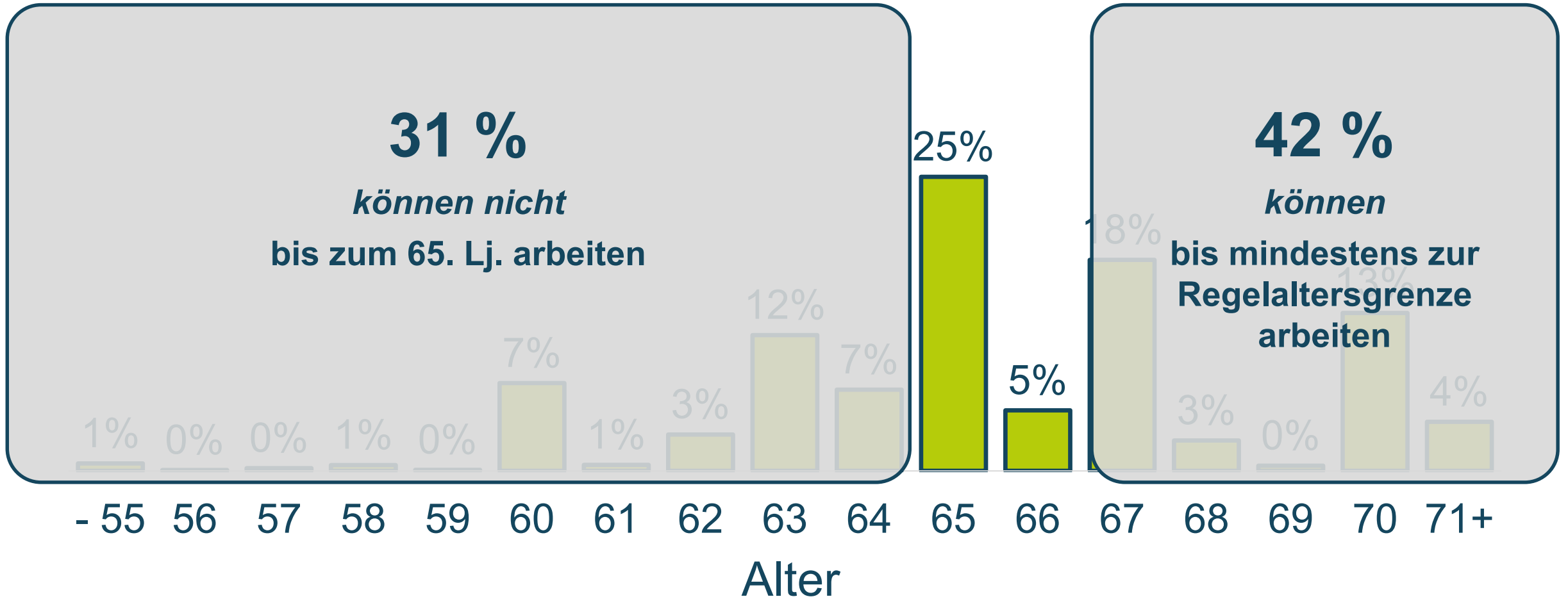
BARMER



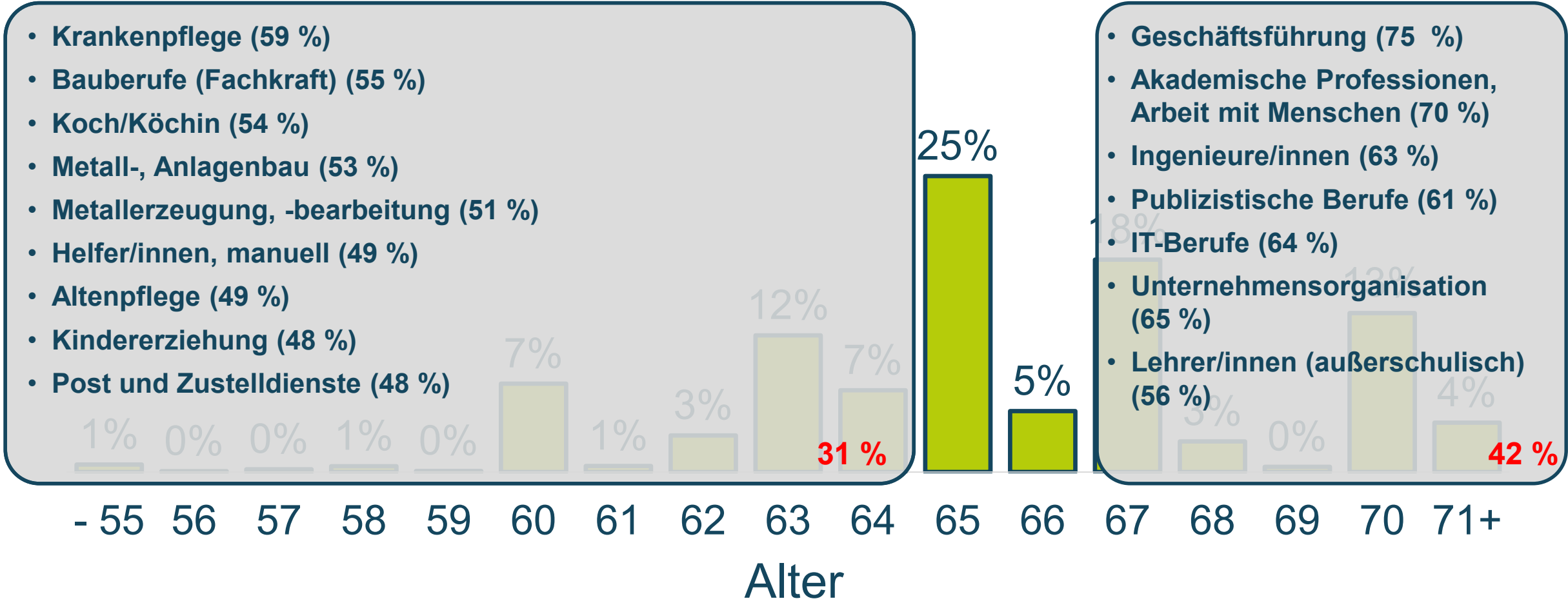
„Wie lange können Sie arbeiten?“



„Wie lange können Sie arbeiten?“



„Wie lange können Sie arbeiten?“



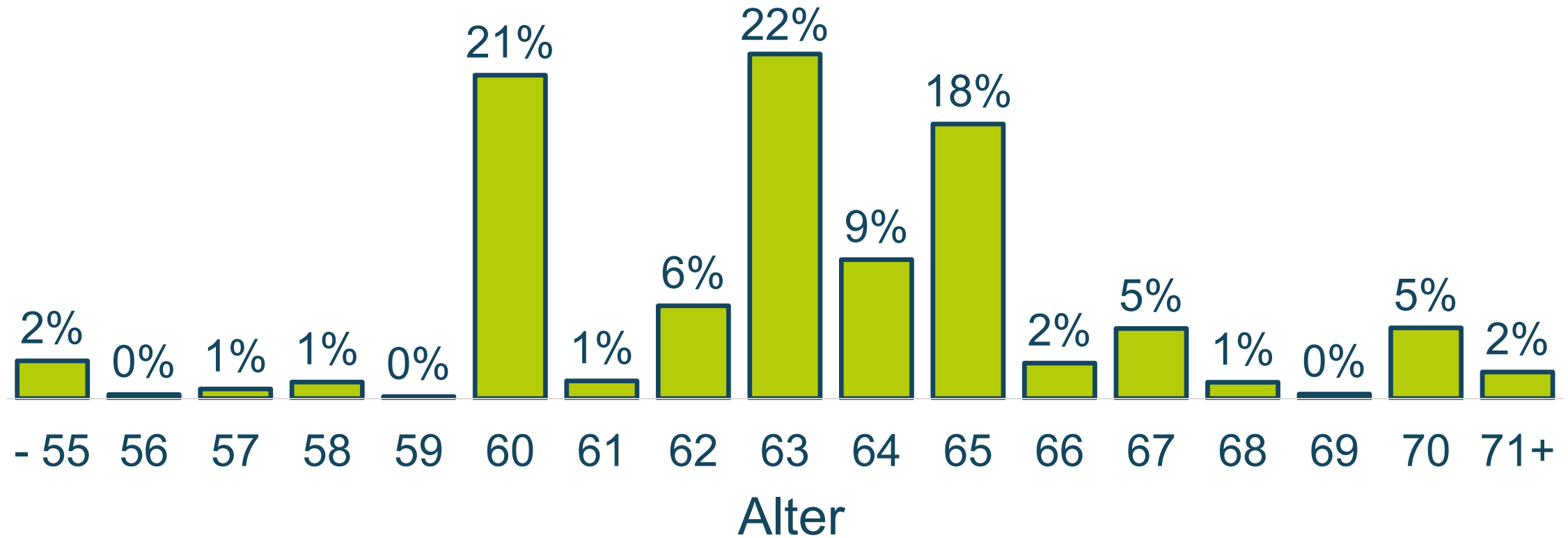
58 63 64

**Unabhängig von den gesetzlichen
Regelungen zur Rente:**

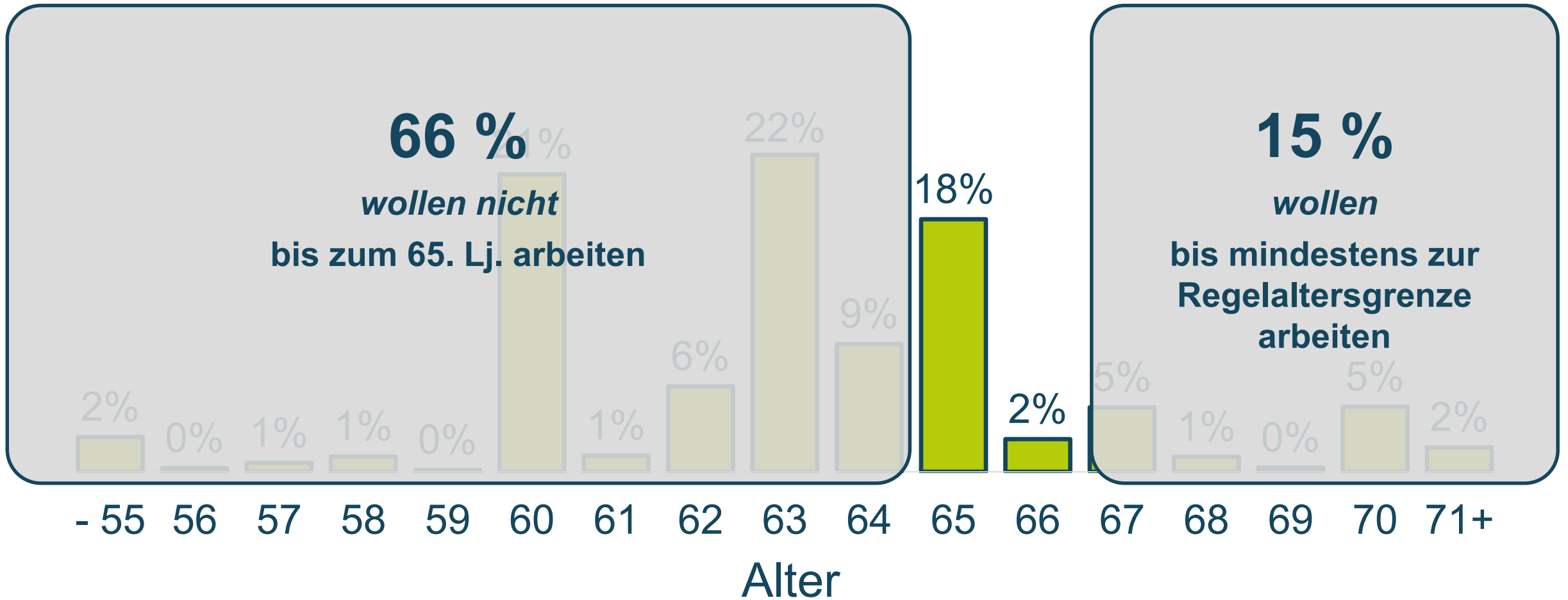
**Bis zu welchem Alter
würden Sie gerne arbeiten?**

60 59 66
62 65 61
67 71

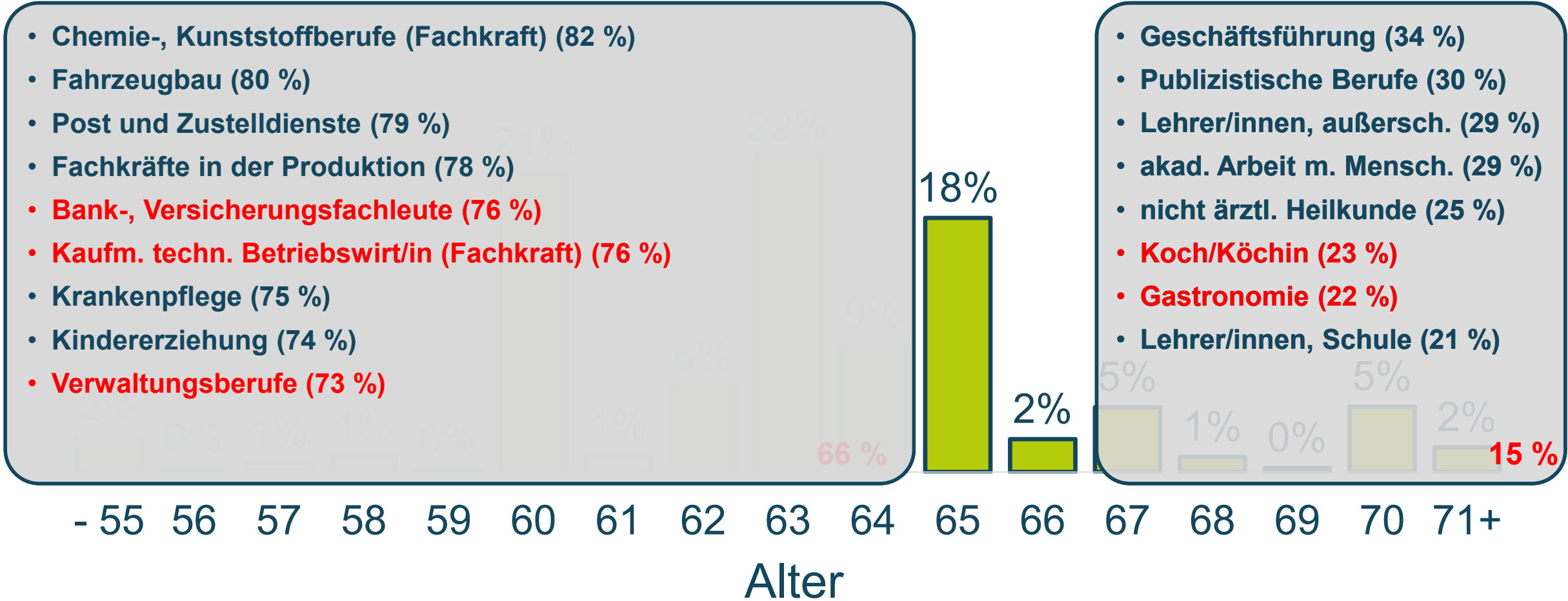
„Wie lange würden Sie gerne arbeiten?“



„Wie lange würden Sie gerne arbeiten?“



„Wie lange würden Sie gerne arbeiten?“



Gründe für einen früheren Ausstiegswunsch

Nennung: „Dieser Grund spielt eine große Rolle“



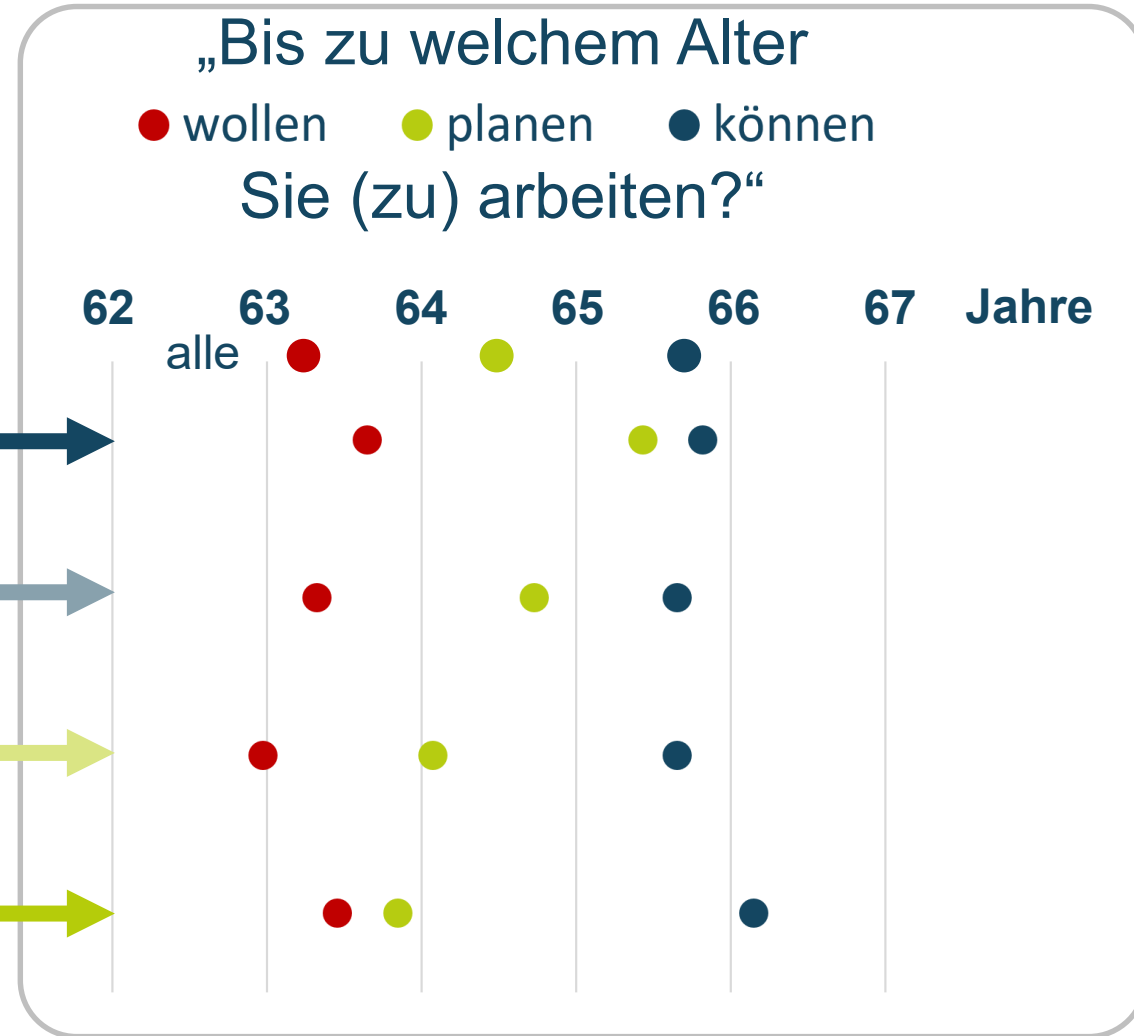
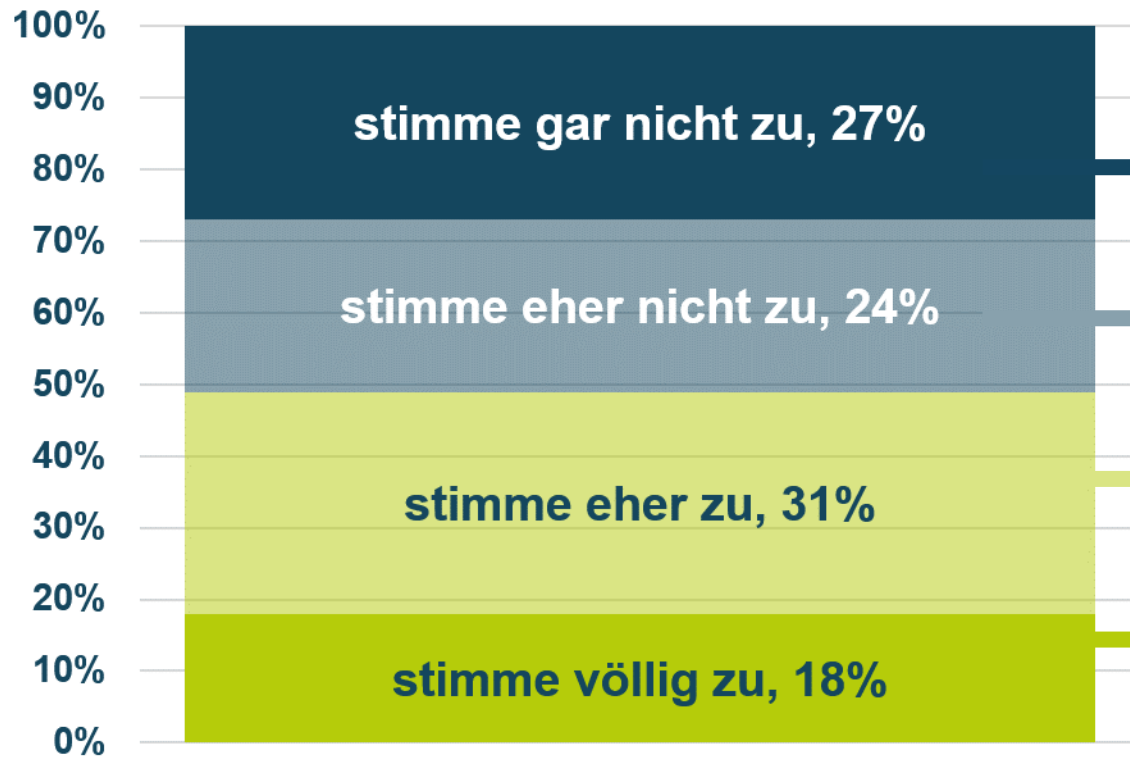
Gründe für einen früheren Ausstiegswunsch

Nennung: „Dieser Grund spielt eine große Rolle“



Finanzielle Lage der Babyboomer

„Ich könnte es mir finanziell leisten, vorzeitig in Rente zu gehen.“



Sozialvers.pfl. Beschäftigte in Deutschland, 51, 57 oder 63 Jahre alt, 2022/23, N=7.397

1. Es gibt gegenwärtig in Deutschland **viele Optionen**, frühzeitig aus dem Erwerbsleben auszusteigen. Die meisten Babyboomer in Deutschland gehen so **früh wie möglich in Rente**.
2. Viele – aber nicht alle – Babyboomer **könnten nach eigener Einschätzung länger arbeiten**.
3. Sie **wollen dies aber nicht**.
4. Die dominierenden Gründe für den Frühausstieg sind **Selbstbestimmung** im Leben und das Gefühl eines **Anspruches** auf die (frühe) Rente.
Auch **belastende Arbeitsfaktoren** und **schlechte Gesundheit** spielen eine Rolle, aber **nicht für alle**.
5. Wenn die Arbeitsqualität besser wäre, wären viele mglw. bereit, **länger zu arbeiten**.
6. Viele Babyboomer in Deutschland können sich **den Frühausstieg leisten**, andere sind **gezwungen, trotz schlechter Arbeit und/oder Gesundheit weiterzuarbeiten**.

Fazit: Wenn Wirtschaft und Politik mehr „older old“ (64 Jahre +) in Beschäftigung halten wollen, dann muss es ihnen gelingen, dass diese dies **wollen**. Ein Ansatzpunkt wäre die Zusicherung **guter Arbeitsqualität** für alle.

Ansätze zur Bindung älterer Beschäftigter im Betrieb

Betriebe müssen ihre Beschäftigten dazu bringen, länger arbeiten zu *wollen*. Dazu muss oft auch die Qualität der Arbeit besser werden.

- geringere körperliche Belastung
- Handlungsspielraum
- Arbeitszeitregelungen
- ...
- Überwindung der „Sprachlosigkeit“
→ „Mitarbeitergespräche über die letzten Arbeitsjahre“

Was könnte die Politik tun? lidA-Ergebnisse legen nahe:

- Arbeitszeitregelungen, die schrittweisen Ausstieg ermöglichen
- Ermöglichung und Absicherung von Arbeitgeberwechseln

Hinweise

- Nicht die aus den Augen verlieren, die schwere körperliche Arbeit verrichten und allein aus finanziellen Gründen gezwungen sind, länger zu arbeiten.
- Den dominierenden Beschäftigungseffekt der *Motivation, erwerbstätig zu sein*, nicht übersehen.
- Ausweitung der sozialen Ungleichheit im höheren Erwerbsalter und im frühen Ruhestand verhindern.
- Viele Modelle der „Flexibilisierung“ des Übergangs nutzen vor allem denen, die hier die Wahl haben.

mehr unter www.lida-studie.de

Danke für die Aufmerksamkeit!

Prof. Dr. med. Hans Martin Hasselhorn
Bergische Universität Wuppertal
Lehrstuhl für Arbeitswissenschaft
Fakultät für Maschinenbau und Sicherheitstechnik
Gaußstraße 20, 42119 Wuppertal
Tel. 0202 439 2088 (Sekretariat)
www.arbwiss.uni-wuppertal.de
hasselhorn@uni-wuppertal.de



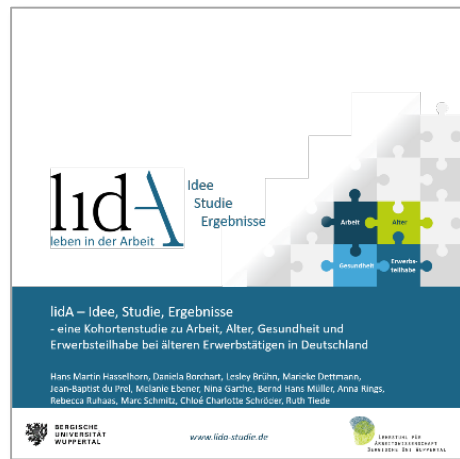
**BERGISCHE
UNIVERSITÄT
WUPPERTAL**

Hilfreiche Quellen zu dieser Präsentation

Das Fachgebiet Arbeitswissenschaft an der Bergischen Universität Wuppertal leitet und koordiniert die lidA(leben in der Arbeit)-Studie. Es verstehen den Einsatz der Befragten als Verpflichtung, die Ergebnisse nicht nur in wissenschaftlichen Artikeln aufzubereiten, sondern sie auch verständlich und fokussiert zusammenzufassen. Auf diese Weise sind bereits vier verständliche Broschüren zu unterschiedlichen Themen entstanden.

Diese richten sich an

- Beschäftigte,
- Betriebe
- und politische Entscheidungsträger.



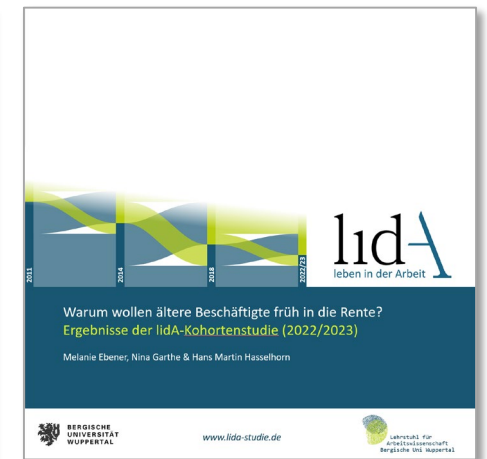
<https://uni-w.de/j8ox7>



<https://uni-w.de/yrv8b>



<https://uni-w.de/16zkj>



<https://uni-w.de/e5v4e>

Sie können sie gerne downloaden oder (kostenlos) in Papierform von uns erhalten.

Weitere Ergebnisse finden Sie – nach Themen geordnet – unter www.lida-studie.de -> Ergebnisse -> Themen

Die vorliegende Präsentation stützt sich in weiten Teilen auf diese Broschüre sowie auf den folgenden Artikel:
Hasselhorn, H. M., Ebener, M. (2023) Frühzeitiger Ausstieg der Babyboomer aus dem Erwerbsleben – Ergebnisse der lidA-Studie. Deutsche Rentenversicherung 152-174. [DOWNLOAD](#)

